

Pressemitteilung bvt ds_071219

BVTDS

Berufsverband der Trainer/innen im Deutschen Sport e.V.

Gert Zender - Präsident

E-Mail: presse@bvt ds.de

Geschäftsstelle

Sportforum Chemnitz

Reichenhainer Str. 154

09125 Chemnitz

Internet: www.bvt ds.de

Hamburg, den 7. Dezember 2019

Berufsverband begrüßt die von DOSB-Mitgliederversammlung beschlossene Trainer*innen-Konzeption

Auf der 16. Mitgliederversammlung des DOSB beschlossen die knapp 500 Delegierten am Samstag mit großer Mehrheit die von einer Arbeitsgruppe erarbeitete Trainer*innen-Konzeption. Die Konzeption beinhaltet „Leitplanken“ im Hinblick auf eine Verbesserung der arbeitsvertraglichen Rahmenbedingungen für Trainerinnen und Trainer.

Zwei Jahre beschäftigte sich die von DOSB-Vorstand Leistungssport Dirk Schimmelpfennig geleitete Arbeitsgruppe, in der Experten aus verschiedenen Sportorganisationen, sowie Vertreter*innen des Bundesministeriums des Innern, Bau und Heimat und der Bundesländer mitwirkten, mit entsprechenden Vorschlägen.

Der Berufsverband der Trainer*innen im deutschen Sport e.V. (BVTDS) konnte durch die intensive Einbeziehung und Mitwirkung der beiden Präsidenten Holger Hasse und Gert Zender wesentliche Impulse einbringen und zahlreiche Forderungen durchsetzen. „Erfreulich ist, dass in vielen Punkten, wie beispielsweise in den Bekenntnissen zur Absage rechtswidriger Kettenarbeitsverträge, zu festgelegten Lohnuntergrenzen in Form einer Vergütungstabelle sowie zur Aufstellung von Regeln zum Arbeitsschutz und zur Arbeitszeit, ein durch alle Mitglieder der Arbeitsgruppe getragener Konsens gefunden werden konnte“, so Holger Hasse.

„Die Feststellung des Bundesinnenministers Horst Seehofer, dass die Trainerkonzeption eine sehr gute Grundlage für weitere Gespräche bietet, stimmt uns zuversichtlich. Die Ankündigung, den Bundesetat in Sachen Leistungssport erheblich zu erhöhen, kann die Verbände in die Lage versetzen, die beschlossenen Rahmenbedingungen auch umzusetzen“, hofft Gert Zender.

„Man darf gespannt sein, wie eine entsprechende Umsetzung, insbesondere im Hinblick auf die immer noch praktizierten Kettenarbeitsverträge, erfolgen wird. Dabei kommt den Spitzensportverbänden, in deren Funktion als Arbeitgeber, ein hohes Maß an Verantwortung zu“, so Holger Hasse, einst selbst Chef-Bundestrainer Badminton, weiter.

„Die Spitzenverbände könnten beispielweise mit Blick auf die Olympischen Spiele in Tokio ein positives Zeichen setzen. Viele erfolgreiche Bundestrainerinnen und -trainer wissen aufgrund der unsäglichen Praxis der Kettenverträge heute noch nicht, wie es nach Olympia 2020 weitergeht. Wer keinen entsprechenden Arbeitsvertrag hat, muss sich nach der Rückkehr aus Tokio beim Arbeitsamt melden. Hier könnten die Spitzenverbände den Trainerinnen und Trainern durch unbefristete Verträge Sicherheit und enormen Rückenwind für die Olympischen Spiele geben“.

Der Beschluss der Mitgliederversammlung des DOSB ist nach Auffassung der beiden Präsidenten jedoch ein großer Schritt in die richtige Richtung, „auch wenn es noch weiterhin dicke Bretter zu bohren gilt, insbesondere wenn man den Blick auf die Trainerinnen und Trainer auf Landesebene und im gesamten Nachwuchsbereich richtet. Denn das Konzept hat für die Länderebene im Gegensatz zu den bundesfinanzierten Trainerinnen und Trainern lediglich den Charakter einer Handlungsempfehlung“, so die beiden Präsidenten.